

DER RING DER NIBELUNGEN



'Das Rheingold' van Richard Wagner door de Vlaamse Opera, met v.l.n.z. Alberich, Loge en Wotan (Foto Annerie Augustijns)

Der Ring des Nibelungen ist ein aus vier Teilen bestehender Opernzyklus von Richard Wagner (1813-1883). Anders als gebräuchlich machte Wagner alles selbst: er schrieb den Text, komponierte die Musik und gab detaillierte Regieanweisungen. Das war viel Arbeit: Wagner hat mit Unterbrechungen von 1848 bis 1874 daran gearbeitet.

Mit einer Aufführungsdauer von etwa 16 Stunden (ein Start-Abend und drei ganze Tage!), einer Orchesterbesetzung von über 100 Musikern und mit 34 Solisten ist es eines der umfangreichsten musikalischen Bühnenwerke überhaupt. Ein riesiges Unternehmen also!

Der gesamte „Ring“ besteht aus:

- Das Rheingold (Start-Abend)
- Die Walküre (1. Tag)
- Siegfried (2. Tag)
- Götterdämmerung (3. Tag)



Unter der Leitung von Wagner selber wurde der gesamte „Ring“ im August 1876 erstmals in Bayreuth aufgeführt. Bis heute befassen sich viele Spitzenregisseure immer wieder mit Wagners „Ring“. Besonders auch 2013, im Wagner-Jahr (Anlass: Wagners 200-jähriger Geburtstag). Weltweit wurden Wagners Opern mit viel Erfolg aufgeführt.



In Amsterdam stürzten sich die berühmten Wagner-Spezialisten **Pierre Audi** und **Hartmut Haenchen** mit „*De Nederlandse Opera*“ auf den „Ring“. Sie brachten den Stoff – in voller Länge - als eine Art Märchensammlung.

Aufgabe 1 – Hartmut Haenchen über „Das Rheingold“

Auf YouTube erzählt Hartmut Haenchen über „Das Rheingold“:

<http://www.youtube.com/watch?v=lbkf3lX2Fdk>. Klicke den Link an und checke, was Hartmut Haenchen über seine Produktion sagt. Kreuze die Punkte an, die genannt werden:

- sehr übertriebene musikalische Verpackung*
- Orchester gut sichtbar*
- SängerInnen in direkter Nähe zum Publikum*
- erkennbare Figuren: Wotan z.B. kann für einen Politiker Symbol stehen*
- schöne Formgebung weniger wichtig*
- Choreografie wichtig*
- wenig Dialog*
- auch für junge Leute attraktiv*
- sehr einfache Bühnentechnik*

In Antwerpen machte sich **Ivo van Hove** – zuerst im Jahre 2008 - an den „Ring“ heran – aber völlig anders. In einer Theaterbroschüre sagt er, dass *„een wereld van watervallen en wouden mij niet interesseert. Ik vind het nuttig en fijn om te bedenken: wat is dat Walhalla dan, in plaats van er een sprookjesbeeld op te plakken. [...] ik wil onze wereld van technologie zien en hoe [huidige] mensen daarmee omgaan. Het omarmen van het nieuwe, in plaats van te blijven hangen in het verleden.“*

Aufgabe 2 - Van Hove über den Ring:

Die YouTube-Fragmente sind Aufnahmen der ersten Proben im Frühling 2008. Zum Beispiel: www.youtube.com/watch?v=BdoPzZnoGts. Seht euch diese Aufnahme an. Was fällt auf? Notiert:

Spezialinfos

Im Folgenden findet ihr Spezialinfos über den „Ring der Nibelungen“.

Es gibt 4 Kapitel (A-D):

- A Die Entstehungsgeschichte
- B Der Plot
- C Die wichtigsten Rollen
- D Die 4 Teile der Oper
 - a Rheingold
 - b Walküre
 - c Siegfried
 - d Götterdämmerung

Aufgabe 3 – Der Ring des Nibelungen

1. Lest zuerst die Kapitel A-C mal schnell durch.
2. Wählt zu zweit ein Kapitel, das euch interessant erscheint. Bearbeitet die Aufgabe(n) dazu. Die steht/stehen immer am Beginn des Kapitels.
3. Präsentiert eure Resultate auf Deutsch.

A DIE ENTSTEHUNGSGESCHICHTE

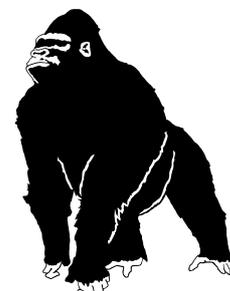
1. In diesem Kurzkapitel tauchen einige Begriffe auf, die wichtig sind, wenn man über Richard Wagners Werk spricht. Notiert, was folgende Begriffe bedeuten:
 - Gesamtkunstwerk: _____
 - Stabreim: _____
 - Leitmotiv: _____
2. Was hat der Gorilla eurer Meinung nach mit Wagners Text für König Ludwig II. zu tun? Notiert:

3. *Die Wibelungen* ist kein Schreibfehler. Der Titel ist echt. Checkt - auch auf Wikipedia (deutsche Version) -, um was es dabei geht. Notiert kurz:

1843 befasste Wagner sich intensiv mit germanischen Sagen, griechischer Mythologie und dem Gral-Mythos. 1848 fasste er seine Studien unter dem Titel *Die Wibelungen* zusammen. Auch entstand ein erster Nibelungen-Prosaentwurf mit dem Titel: *Der Nibelungen-Mythus, Entwurf zu einem Drama*. Wagner setzt sich darin kritisch mit der menschlichen Gesellschaft auseinander, für die er die germanische Götterwelt als Vorlage benutzte. Der Held und „freie Mensch“ Siegfried sollte gegen die Götter kämpfen und durch seinen gemeinsamen Tod mit Brünnhilde eine bessere Gesellschaft einleiten. Ring und Gold, Symbole von Macht und Kapital, Verträge und Betrug, Aufstand und Misslingen – all das sind Themen, die Wagner verwendet: Auf der Bühne wird durch Inzest ein Held geboren, sieben Morde geschehen, ein Selbstmord findet statt, und die alte Welt geht in einem Flammenmeer und einer Flut unter ... um Platz zu machen für eine neue Gesellschaft.

Wagner entwickelte beim Schreiben die Idee eines „Gesamtkunstwerks“ (Musik, Text, Theaterformgebung aufeinander abgestimmt) und Bühnenfestspiels. Im Februar 1853 stellte er sein Werk erstmals in Form einer Lesung an vier Abenden seinen Freunden und der Öffentlichkeit vor. Wenig später begann er mit der Komposition. In Form einer persönlichen Widmung informierte er seinen königlichen Auftraggeber und Finanzier, Ludwig II. von Bayern, und schrieb ihm zu dessen 27. Geburtstag am 25. August 1872:

*Vollendet das ewige Werk!
 Wie im Traum ich es trug,
 wie mein Wille es wies,
 was bange Jahre barg des reifenden Mannes Brust,
 aus winternächtigen Wehen
 der Lieb' und des Lenzes Gewalten
 trieben dem Tag es zu:
 Da steh' es stolz zur Schau,
 als kühner Königsbau prang' es prächtig der Welt!*



Text und Musik fasste Wagner als eine Einheit auf. So verwendete er Stabreime, die einerseits mit wenig Worten „vielsagend“ und eingängig sind, andererseits gut vertonbar und singbar sind. Mit Hilfe von über 100 musikalischen Leitmotiven und einer geschickten Instrumentierung gelang dem Komponisten eine bis dahin nicht erreichte Hör-Emotionalität.

B DER PLOT

1. Namen – Namen – Namen: *who is who?* Lest den Text. Notiert, was ihr über die verschiedenen Personen und Objekte erfahrt.

Name	Aus dem Plot...
Yggdrasil	
Erda	
Die 3 Nornen	
Wotan	
Runen	
Loge	
Freia	
Fricka	
Donner	
Froh	
Fafner	
Fasolt	
Walhall	
Nibelung	
Alberich	
Mime	
Siegfried	
Brünnhilde	
Gutrune	

2. Einige dieser Namen tauchen auch heute noch auf. Welche? Wo? Notiert drei Namen aus der Liste in 1 und erklärt sie:

1

2

3

3. In Sachen „Natur“ tauchen bei Wagner Themen auf, die recht modern sind. Gebt ein Beispiel, das im Text genannt wird:

Was vorausging

In grauer Vorzeit steht mitten in einem **Ur-Wald** die **Welt-Esche** (germanisch: **Yggdrasil**) als Symbol einer paradiesischen, heiligen Ordnung. In ihrem Schatten entspringt eine Quelle („Weisheit raunend“), die ewige Weisheit hervorbringt.

Im Schoß der Erde, in „nebliger Gruft“, ruht **Erda**, die Ur-Mutter, „der Welt weisestes Weib“, in einem „wissenden Schlaf“. Eine Verbindung geht von ihr aus zu den drei **Nornen**, die ein Band um die Welt-Esche geschlungen haben und vom Ur-Sinn der Welt singen.

„Ein kühner Gott“, **Wotan**, der nach der Pubertät neue Abenteuer sucht („Als junger Liebe Lust mir verblich, verlangte nach Macht mein Mut“), begibt sich zur Welt-Esche und der Quelle, um sich durch einen Trunk aus der Quelle in den Besitz der Weisheit und damit der Macht zu bringen. Er opfert sogar ein Auge dafür.

Wotan bricht aus der Welt-Esche einen starken Ast und formt ihn zum Schaft eines Speeres. In diesen Schaft schneidet er **Runenzeichen** als Symbole für seine eigenen Gesetze. Seine Intention ist, nicht durch Gewalt, sondern durch Verträge eine neue Weltordnung zu schaffen.

Ihm gelingt es auch das Feuer (Halbgott **Loge**) zu zähmen. Zur göttlichen Truppe gehören auch Wotans Gemahlin **Fricka**, die Göttin und Hüterin von Ehe und Sitte, und deren Geschwister **Freia**, **Donner** und **Froh**.

Dies alles erzählen zu Beginn des „dritten Tags“ des Rings (Götterdämmerung) die Nornen. Sie berichten auch, dass die Welt-Esche an der von Wotan geschlagenen Wunde erkrankte und verging. Die Natur hat durch menschliches Handeln Schaden genommen:

*In langer Zeiten Lauf
zehrte die Wunde den Wald;
falb fielen die Blätter,
dürd darbt der Baum.*

Um seine Macht zu demonstrieren und zu festigen, lässt Wotan die rechtschaffenen Riesen **Fafner** und **Fasolt** eine Burg bauen. Später wird er die Burg **Walhall** nennen. Als Lohn versprach er den Riesen Freia, die Göttin der ewigen Jugend. Diese hütet einen Garten voll goldener Äpfel, von denen die Götter täglich essen und sich so ihrer Jugend versichern.

Auf diese Basis baut dann der Plot vom „Ring des Nibelungen“ weiter auf.

Kurzinhalt vom „Ring des Nibelungen“

Die Handlung des "Ring" ist weit verzweigt und recht unübersichtlich angelegt. Sie geht über mehrere Generationen, über 30 tragende Figuren spielen mit.

Eine Kurzfassung:

Zu Beginn raubt der Nibelung **Alberich** dem Rhein das Rheingold, das die Macht hat, alles zu beherrschen, und schmiedet daraus einen Ring. Dafür zahlt er einen hohen Preis: Er muss fortan der Liebe entsagen. Der Göttervater **Wotan** hat unterdessen ein anderes Problem. Er ließ sich von den Riesen **Fafner** und **Fasolt** eine Burg bauen und versprach ihnen als Bezahlung die Göttin **Freia**. Doch Wotan überlegt es sich anders und will die Riesen mit Alberichs Ring entlohnen. Wotan raubt Alberich den Ring, worauf dieser den Ring verflucht. Der Fluch zeigt Wirkung: Fafner erschlägt seinen Bruder und zieht mit dem Ring davon.

Jahre später kommt **Siegfried** ins Spiel, der von Alberichs Bruder **Mime** großgezogen wird. Siegfried, der nicht weiß, dass er zu Wotans Plan gehört, die Welt vom Fluch des Ringes zu erlösen, erschlägt Fafner, der sich inzwischen in einen Drachen verwandelt hat, und nimmt den Ring an sich. Siegfried verliebt sich in **Brünnhilde** und überlässt ihr den Ring als Liebespfand. **Hagen**, der Sohn Alberichs, flößt Siegfried einen Zaubertrank ein, worauf dieser Brünnhilde vergisst und sich in **Gutrune** verliebt. Siegfried nimmt Brünnhilde den Ring wieder ab, worauf diese Hagen aus Rache Siegfrieds verwundbare Stelle verrät.

Hagen tötet Siegfried, der in seiner letzten Stunde wieder klar sieht und um seine Liebe zu Brünnhilde weiß. Brünnhilde lässt einen Scheiterhaufen für Siegfried errichten und stürzt sich zu ihrem Geliebten in die Flammen. Darauf tritt der Rhein über seine Ufer, und die Rheintöchter holen sich zurück, was ihnen gehört: den Ring. Der Fluch ist beendet durch Brünnhilds Liebe. Doch auch das Ende der Götter ist besiegelt, denn die Flammen des Scheiterhaufens entzünden Walhall, den Wohnsitz der Götter. Eine neue, ungewisse Weltordnung bricht an.

(in: www.planet-wissen.de/politik_geschichte/persoenlichkeiten/richard_wagner/der_ring_der_nibelungen.jsp)

C DIE WICHTIGSTEN ROLLEN

- Im „Ring des Nibelungen“ gibt es meistens über 30 Solisten, einen großen Chor und oft über 100 Musiker. Eine Riesenorganisation also! Für das Publikum ist deshalb eine Übersicht der verschiedenen Rollen in den Opern sehr sinnvoll. Einige Rollen habt ihr in B schon kennen gelernt. Hier folgt eine Übersicht der wichtigsten Rollen.
 - Markiert die Rollen **grün**, die ihr schon kennt, und **gelb**, die neu für euch sind.
 - Unterstreicht in jeder Umschreibung *zwei Wörter*, die die Rolle deutlich machen.
- Sucht über Google und in YouTube Videobeispiele für minimal drei Rollen nach eurer Wahl. Gebt jedem Beispiel eine deutsche Schulnote und notiert eure Argumente dafür:

Beispiel	Rolle	Note	Argumente
1			
2			
3			

Übersicht der Rollen	
Woglinde, Wellgunde, Floßhilde	die das Gold bewachenden Rheintöchter.
Alberich	liebloser Räuber des Rheingoldes, Besitzer des magischen Rings und des Tarnhelms, mit deren Hilfe er das Reich der Nibelungen beherrscht. Er ist der „Proletarier“ und Gegenspieler Wotans.
Wotan	der Gott, Naturverderber, Machtmensch und Herrscher der Welt; er schuf die "Gesetze", die im aus der Welt-Esche geschnittenen Vertragsspeer eingeritzt sind, und ließ die Götterburg Walhall zur Festigung seiner Macht erbauen. Ist auch unter dem Namen Wälse unterwegs. (vgl. www.youtube.com/watch?v=OfNm_KPs5Ak). An seiner Machtpolitik – er hält die eigenen Gesetze nicht ein – werden die Götter und damit die bestehende Weltordnung untergehen.

Fricka	die Ehefrau Wotans, Hüterin von Ehe und Moral; Schwester Freias, Donners und Frohs.
Freia	Göttin der ewigen Jugend und Hüterin der Äpfel, die die Götter daran hindern zu altern.
Donner	Gott der Gewalt und des Zornes, sein Attribut ist der Hammer.
Froh	Herrscher über Regen und Sonnenschein.
Loge	das von den Göttern gezähmte Feuer, nun Halbgott und Vertrauter Wotans, den dieser aufgrund seines listigen Verstandes zu schätzen weiß.
Mime	der weise Schmied, Alberichs Bruder, schmiedete den Tarnhelm.
Fasolt und Fafner	die freundlichen Riesen, die für die Götter Walhall bauten. Nachdem sie über die Aufteilung des Lohnes in Streit geraten waren, erschlägt Fafner Fasolt aus Goldgier. Fafner verwandelt sich daraufhin in einen Drachen, als der er fortan das Rheingold (den Nibelungenhort) bewacht.
Erda	Mutter der Nornen, "der Welt weisestes Weib" und religiöse Seherin, wird später von Wotan geschwängert und damit Mutter der Walküre Brünnhilde.
Siegmund	aus dem Stamme der Wälsungen, ein Menschensohn Wotans, der das Schwert Notung erobert.
Sieglinde	seine verloren geglaubte Zwillingsschwester, die seine Geliebte wird.
Hunding	Feind Siegmunds und der finstere Ehemann von Sieglinde.
Brünnhilde	Kind von Wotan und Erda. Wotans Lieblingstochter und liebste Walküre.
Die acht Walküren	(Gerhilde, Ortlinde, Waltraute, Schwertleite, Helmwige, Siegrune, Grimgerde, Rossweiße); sie bringen die im Kampf gefallenen Helden nach Walhall.
Siegfried	wilder Sohn der Wälsungen Sieglinde und Siegmund (also Enkel Wotans), der Notung neu schmiedet, Fafner und Mime erschlägt, den Nibelungenschatz gewinnt und Brünnhilde erweckt und zur Frau nimmt.
Ein Waldvogel	(Sopran) weist dem jungen Siegfried den Weg zu Brünnhilde
Die Nornen	drei weise Frauen, Töchter von Erda, die am Weltgeschehen flechten.
Gunther	Anführer der Gibichungen am Rhein
Gutrune	seine Schwester, verliebt sich in Siegfried.
Hagen	der bleiche Sohn Alberichs und Halbbruder Gunthers. Siegfried schmiedet das Schwert Notung.

D Die 4 Teile der Oper:

- a. Rheingold**
- b. Walküre**
- c. Siegfried**
- d. Götterdämmerung**

Nun befassen wir uns mit den vier einzelnen Opern, die zusammen „Der Ring des Nibelungen“ bilden. Wählt eine der 4 Opern, lest den hinzugehörigen Infotext unten im EXTRA-Teil und macht die Aufgaben dazu.

Das Rheingold

1. Wo befindet sich das Rheingold?

2. Was verbindet Wotan mit Alberich?

3. Warum will Wotan einen ‚freien‘ Menschen schaffen?

4. Wie führt er diesen Plan aus?

5. Welche Rolle spielt ‚Notung‘ in der Oper?

6. Welcher Fluch ist mit dem Gold verbunden?

Die Walküre

1. Wer sind die Walküren?

2. Welche 2 Liebespaare kommen darin vor?

3. Welche Kinder werden daraus geboren?

4. Was geschieht mit dem Schwert?

5. Warum widersetzt Brünnhilde sich dem Willen Wotans?

6. Wie wird Brünnhilde dafür bestraft?

Siegfried

1. Wo wächst Siegfried auf?

2. Warum versucht Mine das Schwert zusammenzuschmieden?

3. Warum kann *nur* Siegfried das Schwert schmieden?

4. Welche 5 Personen sind schon gestorben durch den Fluch des Ringes?

5. Wie endet das Treffen zwischen Wotan und Siegfried?

6. Wie endet das Treffen zwischen Siegfried und Brünnhild

Götterdämmerung

1. Was bedeutet es, dass das Seil der Nornen bricht?

2. Siegfried kommt zu den Gibichungen und Hagen. Was für ein Mann ist Hagen und was will er?

3. Siegfried wird in dem Treffen mit den Gibichungen ‚der reine Tor‘ genannt. Warum?

4. Brünnhilde soll den Ring abgeben. Warum? Und warum tut sie das nicht?

5. Wie findet Siegfried den Tod?

6. Wie reagiert Brünnhilde darauf?

Aufgabe 2 – Die Oper online

Sucht auf YouTube Fragmente aus der von euch bearbeiteten Oper. Schaut Teile daraus an. Notiert eure Reaktionen:

Musik	
Theaterwirkung	
Publikumsreaktionen	
Interessant für Jugendliche heute? (Warum?/Warum nicht?)	

Abschlussaufgabe

Bereitet eine kurze multimediale Präsentation vor von „eurer“ Oper (mit *PowerPoint*, *Prezi*, oder so). Stellt darin gelungene YouTube-Fragmente vor *und* gebt eure wichtigste Feststellung an eure Klassenkameraden weiter. Eventuell könnt ihr eure(n) DeutschlehrerIn um eine Benotung bitten und euer Produkt in euer Sprachenportfolio einfügen.

Tipp: In dem folgenden Extra gibt es eine Inhaltsübersicht der 4 Opern.

EXTRA: „Der Ring des Nibelungen“ – Inhaltsübersicht der 4 Opern

1) Das Rheingold

1. Szene: Auf dem Grunde des Rheins

Die drei Rheintöchter bewachen das Rheingold. Alberich will Kontakt, aber die Rheintöchter spielen ein Spiel mit ihm. Da wird Alberich wütend und er versucht, sie mit Gewalt zu unterwerfen, er kann jedoch nicht schwimmen. Die Mädchen umschwimmen das Rheingold in lautem Jubel (*Rheingoldmotiv*). Alberich hört von ihnen, dass derjenige „maßlose Macht“ und die Herrschaft über die Welt bekommt, der einen Ring „aus dem Rheingold“ macht. Das könne aber nur jemand sein, der „der Liebe Macht entsagt“. Alberich, der hässlich ist und bei den Frauen keinen Erfolg haben wird, entsagt der Liebe; denn die kann er sich dann später ja mit dem Golde **kaufen**:

Der Welt Erbe gewänn' ich zu eigen durch dich!

Erzwäng' ich nicht Liebe,

doch listig erzwäng ich mir Lust?

Das Licht lös' ich euch aus;

entreiße dem Riff das Gold,

schmiede den rächenden Ring:

denn hör es die Flut –

so verfluch' ich die Liebe

Alberich raubt das Gold und will also – ohne Liebe – die Welt beherrschen.. Er wird so der „Gegenspieler“ von Wotan.

2. Szene: Freie Gegend auf Bergeshöhen

Wotan und Fricka wachen auf. Walhall strahlt im Glanz der Sonne. Die Riesen haben Walhall für Wotan gebaut. Ihr Lohn ist Freia (die Göttin der Jugend). Fricka ist traurig darüber. Wotan tröstet sie; er vertraut auf Loge. Wotan sagt den Riesen, sich eine andere Belohnung zu überlegen. Sie weigern sich. Schließlich muss Wotan seine Gesetze einhalten. Da taucht Loge auf....

Wotan will, dass Loge eine Lösung findet. Der antwortet, er habe nur versprochen, zu versuchen, was in seiner Macht steht – *„Doch dass sich fände, was nie sich fügt, was nie gelingt, wie ließ' sich das wohl geloben?“* Loge sagt, dass er jemand gesucht hat, der der Liebe entsagt, und dass er den gefunden hat:: Alberich. Der Riese Fafner will das Gold; sein Bruder will Freia, also auch hier Liebe gegenüber Gold. Wotan will das Gold auch selbst gewinnen. Die Riesen nehmen Freia mit und wollen sie gegen Abend gegen das Gold tauschen.

Loge rät Wotan, den Nibelungenschatz zu rauben und so Freia zurückzugewinnen: *„Was ein Dieb stahl, das stiehlest du dem Dieb: ward leichter ein Eigen erlangt?“*

Wotan will das Gold rauben. Mit Loge macht er sich auf den Weg,

3. Szene: Unterirdische Kluft

Alberich ist Herrscher der Nibelungen und lebt in den Tiefen der Erde. Wotan und Loge treffen Mime, Alberichs Bruder. Ihn hat Alberich durch die Kraft des Rings gezwungen, einen Tarnhelm zu schmieden, mit dem er (Alberich) sich unsichtbar machen kann; er ist überall gegenwärtig und peitscht die Nibelungen zur Arbeit an.

Alberich erkennt Wotan und Loge und kündigt den beiden Göttern ein schlimmes Ende an: Habe er einmal Schätze genug gesammelt, dann wolle er sich Helden kaufen, Walhalls Höhen stürmen und die Weltherrschaft an sich reißen.

*Denn dient ihr Männer erst meiner Macht,
eure schmucken Frauen – die mein Frei'n verschmäht –
sie zwingt zur Lust sich der Zwerg, lacht Liebe ihm nicht.*

Loge sagt, sie seien gekommen, um die Schätze zu bewundern und zu sehen, wie Alberich sich in jedes Tier verwandeln könne. Alberich verwandelt sich in ein Ungeheuer und danach in eine Kröte. Loge entreißt ihm die Kappe und er ist gefangen.

4. Szene: Freie Gegend auf Bergeshöhen

Alberich muss den ganzen Nibelungen-Schatz herbeischleppen und Tarnkappe und Ring abliefern. Kaum ist er frei, verflucht er in maßloser Wut den Ring:

Wie durch Fluch er mir geriet, verflucht sei dieser Ring!

*Gab sein Gold mir Macht ohne Maß,
 nun zeug' sein Zauber Tod dem, der ihn trägt!
 Kein Froher soll seiner sich freun;
 keinem Glücklichen lache sein lichter Glanz!
 Wer ihn besitzt, den sehre die Sorge,
 und wer ihn nicht hat, den nage der Neid!
 Jeder giere nach seinem Gut,
 doch keiner genieße mit Nutzen sein*

Wotan steckt sich den Ring an den Finger, geblendet von dem Zauber des Goldes. Fasolt und Fafner verlangen das Gold: Freia soll mit so viel Gold bedeckt werden, dass sie nicht mehr zu sehen ist. Dazu muss auch Tarnhelm und Ring gegeben werden. Wotan verweigert die Herausgabe des Rings. Da taucht die weise Erda auf. Sie warnt Wotan vor der verderblichen Macht des Rings. Wotan ahnt, dass die „Urmutter“ mehr weiß. Er will ihr in das Erdreich folgen, aber das geht nicht. Den Ring gibt er her. Und schon erweist sich Alberichs Fluch: Kaum gehört der Ring den Riesen, erschlägt Fafner seinen Bruder Fasolt und entreißt ihm den Ring.

Donner fordert den Bruder Froh auf, eine Brücke(= einen Regenbogen) zur Burg hinüber zu schlagen. Wotan gibt der Burg den Namen Walhall. Loge sieht das Ende der Götter voraus („*Ihrem Ende eilen sie zu, die so stark in Bestehen sich wähnen ...*“); er bleibt. Aus dem Rheintal klagen die Rheintöchter: „*Gebt uns das Gold, das Reine, zurück!*“ Die Götter ziehen siegessicher in ihr neues Machtzentrum Walhall ein; die Rheintöchter klagen warnend:

*Traulich und treu ist's nur in der Tiefe:
 falsch und feig ist, was dort oben sich freut*

Zwischengeschichte

Wotan hört, wie Erda ihm ein schmähhliches Ende ankündigt. Wotan bezwingt Erda „*mit Liebeszauber*“; Brünnhilde wird geboren und nachher 8 Walküren. Sie sollen gefallene Helden in Walhall sammeln, um gegen den Angriff Alberichs gewappnet zu sein. Wotan errichtet sich einen Schutzwall zur Absicherung seiner Macht.

Wotan hat eine große Angst: dass Alberich den Ring von Fafner zurückgewinnt „*Dann wäre Walhall verloren.*“ Wotan kann Fafner den Ring nicht entreißen „*der durch Verträge ich Herr, den Verträgen bin ich nun Knecht!*“ ...*„in eigne Fesseln fing ich mich*“. Es gibt nur einen Ausweg: Ein Mensch soll sich erheben, der die bestehende Ordnung auflöst. Doch diesen „Freien“ kann Wotan nicht selber zeugen: „*denn selbst muss der Freie sich schaffen*“. Mit dem „*Hintergedanken*“ an diesen freien Menschen zeugt er als „*Wälse*“, mit einer Menschenfrau das Geschwisterpaar Sigmund und Sieglinde und wohnt mit ihnen im Wald. Er verspricht dem Sohn in der

Stunde höchster Not ein Zauberschwert – Notung –, mit dem er siegen wird.

Eines Tages ist die Hütte bei ihrer Rückkehr verbrannt, die Mutter tot und Sieglinde verschleppt. Lange Jahre leben beide im „wilden Wald“ Sieglinde ist als Braut an Hunding verkauft worden. Am Hochzeitsabend tritt Wotan als Wanderer in die Hütte ein. Er stößt sein Schwert bis zum Heft in den Stamm der Esche. „*Dem solle diese Waffe gehören, der sie aus dem Stamm zu ziehen vermag*“, sagt er. Niemand gelingt es.

Siegmund wird vom Vater getrennt und sucht in der menschlichen Gesellschaft Anschluss. Immer wird er ausgestoßen. Dann, wenn er einem Mädchen hilft, das gegen ihren Willen verheiratet wird, erschlägt Siegmund die Familie und wird von den Angehörigen verfolgt.

2) Die Walküre

1. Aufzug: Das Innere eines Wohnraumes

Siegmund flieht, bis er eine Hütte findet. Die Bewohnerin, Sieglinde, versorgt ihn. Sie erkennen einander nicht. Hunding tritt ein und betrachtet den Fremden. Sieglinde erklärt ihm alles. Hunding fällt die Ähnlichkeit der Zwillinge auf: „*Der gleißende Wurm glänzt auch ihm aus dem Auge.*“ Siegmund erzählt seine Geschichte. Dann stellt sich heraus, dass Hunding zu der Sippe gehört, die Siegmund verfolgt. Hunding gibt seinem Gast nur einen Tag von Sicherheit:

*Mein Haus hütet, Wölfling, dich heut;
für die Nacht nahm ich dich auf:
mit starker Waffe doch wehre dich morgen;
zum Kampf kies ich den Tag:
für Tote zahlst du mir Zoll*

Siegmund ruft den Vater an und fragt, wo das versprochene Schwert ist. Das sieht er in einem Lichtstrahl des Herdfeuers im Stamm der Esche („*Welch ein Strahl bricht aus der Esche Stamm?*“); das Schwert erkennt er nicht, wohl den "*Blick der blühenden Frau, den dort haftend sie hinter sich ließ*". Sieglinde betäubt Hunding mit einem Schlaftrunk, damit Siegmund fliehen kann. Als sie vom ungeliebten Hunding, vom Wanderer, der ein Schwert in den Stamm stieß, erzählt, entdecken beide, dass sie Geschwister sind. Siegmund erkennt nun das Schwert (Notung) und zieht es aus dem Stamm. Berauscht vollziehen sie den Liebesakt und fliehen.

2. Aufzug: Wildes Felsengebirge

Hunding erfährt von der Flucht und ruft Fricka, Hüterin der Ehe, an. Sie sucht ihren Gatten auf, um Rache von ihm zu fordern. Wotan zeigt zuerst sein Wohlgefallen an dem liebenden Zwillingsspaar:

*Was so Schlimmes schuf das Paar,
das liebend einte der Lenz?
Der Minne Zauber entzückte sie:
wer büßt mir der Minne Macht?*

Er sagt Fricka, Siegmund soll leben, um den Ring zurückzugewinnen und ihre Macht zu sichern.

Er befiehlt seiner Tochter Brünnhilde, im Kampf zwischen Siegmund und Hunding letzteren zu schützen, damit Siegmund fällt. Brünnhilde fragt nach dem Grund. Wotan enthüllt ihr die Verstrickung, in der er sich befindet. Das, was er im Guten erstrebte, wird ihm jetzt zum Fluch. Erda sagte ihm voraus, dass das Ende der Götter da ist, wenn es dem „Liebelosen“ gelänge, einen Sohn zu zeugen. Eine Frau, mit Gold gekauft, gebiert ihm nun einen „Nibelungssohn“ (=Hagen). Würde dieser den Ring besitzen, dann wäre alles verloren. Wotan, mutlos und die Welt verachtend, die ihm früher mehr Glück brachte, bewertet seine momentane Herrschaft:

*Götternot! Götternot! endloser Grimm!
Ewiger Gram! Der Traurigste bin ich von allen!
Fahre denn hin, herrische Pracht,
göttlichen Prunkes prahlende Schmach!
Zusammenbreche, was ich gebaut!
Auf geb' ich mein Werk;
eines nur will ich noch: das Ende – das Ende!
Und für das Ende sorgt Alberich!*

Brünnhilde sagt Siegmund, der die erschöpfte Sieglinde in den Armen hält, dass er sterben wird. Siegmund will seine Schwester nicht allein zurückzulassen; er tötet sie dann lieber. Gerührt trotz Brünnhilde dem väterlichen Befehl und verspricht Siegmund ihren Schutz. Hunding ist in der Nähe. Wotan greift ein und zerschlägt Siegmunds Schwert mit seinem Speer und Hunding tötet Siegmund. Brünnhilde sammelt die Schwertstücke ein und flieht mit Sieglinde. Wotan jagt der eigenen Tochter, die es „gewagt“ hatte, gegen seinen Befehl zu handeln, nach.

3. Aufzug: Auf dem Gipfel eines Felsenberges

Brünnhilde sucht Zuflucht bei den Walküren; die bekommt sie nicht. Sieglinde flieht allein weiter; sie wird einen Sohn bekommen, für den sie die Schwertstücke aufbewahren und den sie Siegfried nennen soll. Sieglinde bedankt sich „vorauswissend“ bei Brünnhilde:

Für ihn, den wir liebten, rett' ich das Liebste:

meines Dankes Lohn lache dir einst!

Lebe wohl! Dich segnet Sieglindes Weh!

Wotan will Brünnhilde die härteste Strafe geben: im Schlaf soll der Erstbeste, der sie weckt, sie besitzen. Doch Brünnhild gelingt es, ihre Strafe abzumildern. Er ruft Loge und befiehlt ihm, rund um den Felsen, auf dem Brünnhilde schläft, ein riesiges Feuer zu entfachen, das nur ein furchtloser Held durchdringen soll: „*Wer meines Speeres Spitze fürchtet, durchschreite das Feuer nie.*“ (Feuerzauber)

3) Siegfried

1. Aufzug: Wald

Sieglinde bekommt einen Sohn, stirbt aber bei der Geburt. Sie gibt dem Schmied Mime die Schwertstücke und bittet ihn, ihr Kind „Siegfried“ zu nennen. Mime hofft auf einen Helden, der Fafner erschlagen kann, sodass Mime Ring und Schatz bekommt. Der heranwachsende Siegfried mag seinen „Vater“ nicht und zieht lieber frei im Wald umher.

Mime kann kein gutes Schwert schmieden. Eines Tages fragt Siegfried nach seiner Mutter, weil er in der Tierwelt gesehen hat, dass zu einer Familie auch eine Mutter gehört. Mime sagt „seinem Kind“, er sei „Vater und Mutter zugleich“, erzählt dann die wahre Geschichte seiner Herkunft und zeigt ihm die Schwertstücke. Siegfried sagt, er soll aus den Stücken ein neues Schwert schmieden.

Dann erscheint Wotan als Wanderer. Um den Schmied zum Gastrecht zu zwingen, gehen sie eine Wette ein, „*der Wissens Wette zum Pfand*“. Gewinnt Mime die Wette, dann ist er in Mimes Macht. Mime kann zwei Fragen von Wotan richtig beantworten. Die 3. Frage kann er nicht beantworten: „*Wer wird aus den starken Stücken Notung, das Schwert, wohl schweißen*“ Mime verliert und der Wanderer schenkt Mimes Haupt demjenigen „*der das Fürchten nicht gelernt*“, und prophezeit dem Schmied: „*Nur wer das Fürchten nie erfuhr, schmiedet Notung neu*“. Mime befindet sich in einer hoffnungslosen Situation:

Verfluchtes Licht! Was flammt dort die Luft?

Was flackert und lackert, was flimmert und schwirrt,

was schwebt dort und webt und wabert umher?

Dort glimmert's und glitzt's in der Sonne Glut!

*Was säuselt und summt und saust nun gar?
 Es brummt und braust und prasselt hierher!
 Dort bricht's durch den Wald, will auf mich zu!
 Ein grässlicher Rachen (=Maul) reißt sich mir auf:
 der Wurm will mich fangen! Fafner! Fafner!*

Mime steht in großer Angst vor dem Amboss; Siegfried versteht das nicht, weil er keine Furcht kennt. Siegfried soll das Fürchten lernen: ein „*schlimmer Wurm*“ wird ihm das Fürchten schon beibringen. Ein Schwert ist nötig. Siegfried will das Schwert Notung schmieden. Er zerraspelt die Stücke zu Pulver, schmilzt das „zu Brei“, gießt es in eine Form und kühlt das heiße Eisen in kaltem Wasser ab; er „*erfindet*“ so den harten Stahl. Mime kocht einen Trank, der Siegfried nach dem Drachenkampf tötet. Siegfried „*Notung! Notung! Neidliches Schwert*“; Mime sieht sich als „*Walter (=heerser) des Alls*!“

2. Aufzug: Tiefer Wald

Alberich sitzt vor der Höhle von Fafner „*düsternd brütend*“. Wotan erscheint: die beiden Rivalen um die Macht der Welt. Doch Wotan will den Ring nicht mehr. Er will sogar den Drachen aufwecken, um diesen vor dem nahenden „Drachentöter“ zu warnen. Fafner schlägt die Warnung in den Wind und schläft weiter. Wotan verschwindet. Mime und Siegfried treten auf; Mime: „*Siegfried und Fafner – oh, brächten beide sich um!*“ Siegfried genießt den Wald und beobachtet einen Vogel (*Waldweben*). Er ahmt mit dem Horn dem Vogel nach und weckt den Lindwurm Fafner. Sie kämpfen und mit Notung im Herzen, bricht Fafner zusammen. Fafner warnt Siegfried vor Mimes Hinterlist.

*Blicke nun hell, blühender Knabe; des Hortes Herrn umringt Verrat:
 der dich Blinden reizte zur Tat, berät nun des Blühenden Tod.
 Merk' wie's endet: – acht' auf mich!*

Siegfried leckt das Blut vom Schwert und versteht die Sprache der Vögel. Sie singen: er soll jetzt den Nibelungenhort, Ring und Tarnhelm in Besitz nehmen. Mime und Alberich streiten sich um den Schatz. Siegfried erscheint; Mime begrüßt ihn heuchelnd als Held und bietet den Trank an. Doch Siegfried wurde gewarnt vom Waldvogel und hört, dass Mime ihm „*doch nur den Kopf abhaun*“ will. Er erschlägt „*den ekligen Schwätzer*“. Bereits fünf Menschen müssen im Kampf um den verfluchten Ring ihr Leben lassen. Siegfried befragt das Waldvöglein, das von Brünnhilde, dem „*herrlichsten Weib*“ singt, die auf einem feuerumringten Felsen darauf wartet, von einem Furchtlosen erweckt zu werden. Sofort macht sich der junge Drachentöter auf den Weg.

3. Aufzug: Wilde Gegend

Wotan bittet Erda um Rat. Erda kann ihm nicht mehr helfen, „*wild und kraus kreist die Welt*“, ihre „*Urmutterweisheit*“ ist am Ende. Wotan will ein Ende der Götterherrschaft und den „*wonnigsten Wälsung*“ mit Hilfe Brünnhildes als Erben einsetzen. Siegfried naht; Wotan verstellt ihm den Weg und fragt nach dem Schwert. Siegfried nennt es sein neu geschaffenes Werk und drängt auf Wotan ein, den er nicht kennt und dem er keinerlei Respekt zeigt. Wotan setzt Siegfried seinen Speer entgegen und sagt, er habe das Schwert von Siegfrieds Vater zerschlagen. Siegfried zertrümmert den Speer und Wotan weicht dem, „*der das Fürchten nicht gelernt*“. Siegfried sieht dann das Feuer, durchschreitet es und findet die schlafende Brünnhilde. Er erkennt, dass es „*kein Mann*“ ist. Er ist entsetzt: „*Wen ruf ich zum Heil, dass er mir helfe? – Mutter! Mutter! Gedenke mein!*“ Er küsst sie mit einem langen Kuss. Brünnhilde erwacht „*langsam und feierlich sich zum Sitze aufrichtend*“ und begrüßt ihr neues Leben:

Heil dir, Sonne! Heil dir, Licht!

Heil dir, leuchtender Tag!

Lang war mein Schlaf; ich bin erwacht:

Wer ist der Held, der mich erweckt?

Beide erleben nun, zuerst scheu, dann voll Angst, das Erwachen ihrer Gefühle zueinander und blicken zurück auf ihre Vergangenheit. Schließlich umarmen sie sich leidenschaftlich mit einem Ausbruch der alles überwältigenden Liebe: („*leuchtende Liebe, lachender Tod*“).

4) Götterdämmerung

Vorspiel: Auf dem Walkürenfelsen

Die Nornen, „*urerschaff'ne*“ Töchter der Erda, spinnen den Faden des Schicksals und erinnern sich das Geschehene. Dann aber reißt das Seil....

Orchester: Morgendämmerung

Siegfried überlässt Brünnhilde den Ring, sie schenkt ihm ihr Ross ‚Grane‘ und sendet ihn aus: „*zu neuen Taten, teurer Helde*“. Sie schwören sich ewige Treue und ewige Liebe.

So beginnt Siegfrieds Rheinfahrt...

1. Aufzug, 1. Szene: Die Halle der Gibichungen am Rhein

Siegfried kommt an den Hof der Gibichungen, wo Gunther, Guttrune und Hagen wohnen. Hagen, Alberichs Sohn, will den Ring: Er weckt die Gunthers Wunsch, Brünnhilde, „*das hehrste Weib der Welt*“, zu gewinnen, und den Wunsch Guttrunes, Siegfried, „*den stärksten Helden*“, zu gewinnen. Mit Hilfe eines „*Willkommen-Trankes*“ verliert Siegfried sein Gedächtnis, „*vergisst*“ Brünnhilde und wünscht sich

Gutrune zur Frau. Siegfried schließt Blutbrüderschaft mit Gunther und gewinnt für ihn mit Hilfe des Tarnhelms Brünnhilde. Der „reine Tor“ Siegfried ist zum willigen Werkzeug des intriganten Hagen geworden.

2. Szene: Die Felsenhöhe (wie im Vorspiel)

Waltraute berichtet Brünnhilde, was in Walhall geschehen ist (*Waltrautes Erzählung*). Wotan ist zurückgekehrt, hat Götter und Helden um sich versammelt, hat die Welt-Esche fällen lassen und zu einem riesigen Scheiterhaufen rund um Walhall schichten lassen. Nun sitzt er nur noch da, auf „*hehrem Sitze, stumm und ernst*“. Ach, kämen seine Raben doch heim mit der Botschaft, dass Brünnhilde den Ring wieder den Rheintöchtern zurückgegeben habe, „*von des Fluches Last erlöst wär' Gott und Welt*“.

Brünnhilde will Siegfrieds Liebespfand nicht abgeben. Brünnhilde hört Siegfrieds Horn und erschrickt, als Siegfried in Gunthers Gestalt vor ihr steht. Er trägt den Tarnhelm (=Gunther) und erkennt Brünnhilde nicht wieder. Er entreißt Brünnhilde den Ring und zwingt sie, die Nacht mit ihm zu verbringen. Aus Treue zu Gunther legt er sein Schwert zwischen sich und ihr.

2. Aufzug: Uferraum (vor der Halle der Gibichungen)

Hagen wird von Alberich im Traum besucht. Dieser sagt ihm, alles zu tun, um den Ring zu gewinnen:

Ich – und du! Wir erben die Welt.

Den goldnen Ring, den Reif gilt's zu erringen!

Dich Zaglosen (zagen=aarzelen) zeugt' ich mir ja,

zu zähem Hass erzog ich doch Hagen:

der soll mich nun rächen, den Ring gewinnen,

dem Wälsung und Wotan zum Hohn.

Schwörst du mir's, Hagen mein Sohn?

Siegfried prahlt mit dem Raub Brünnhildes als Braut für Gunther und zeigt auch den Ring. Gunther und Brünnhilde erscheinen als Brautpaar. Brünnhilde steht fassungslos vor dem ahnungslosen Siegfried. Sie versteht die ganze Situation nicht, erst recht nicht, als sie an Siegfrieds Hand den Ring erblickt, der doch eigentlich an Gunthers Hand – ihrem Eroberer – stecken müsste:

Betrug! Betrug! Schändlichster Betrug!

Verrat! Verrat! Wie noch nie er gerächt!

Heilige Götter, himmlische Walter!

Lehrt ihr mich leiden, wie keiner sie litt?

Schufft ihr mir Schmach, wie nie sie geschmerzt?

Welches Unholds (= monster) List liegt hier verhohlen?

Welches Zaubers Rat regte dies auf?

Wo ist nun mein Wissen gegen dies Wirrsal (=verwarring)?

Wo sind meine Runen gegen dies Rätsel?

Brünnhilde will Rache für den Vertrauensbruch. Dies Unrecht könne nur mit Siegfrieds Tod gerächt werden. Hagen: „*Betrogne Frau! Wer dich verriet, das räche ich.*“ Brünnhilde verrät die Schwachstelle Siegfrieds: „*Im Kampfe nicht; doch – träfst du im Rücken ihn.*“ Hagen überredet Gunther, indem er auf den Besitz des Ringes hinweist. Zu dritt schwören sie „*Siegfried falle!*“

3. Aufzug, 1. Szene: Wildes Wald- und Felsental

Auf der Jagd trifft Siegfried auf die drei Rheintöchter. Sie wollen den Ring. Siegfried will zuerst nachgeben. Dann berichten sie von der gefährlichen Kraft des Rings, und da weist er sie ab. („*Im Wasser wie am Lande lernt' ich nun Weiberart: wer nicht ihrem Schmeicheln traut, den schrecken sie mit Drohn; wer dem nun kühnlich trotzt, dem kommt dann ihr Keifen dran*“). Da singt er den Männern aus seinem Leben vor bis zu dem Punkt, bevor er Brünnhilde gewann. Hagen belebt dem „*singenden Held*“ mit einem Trank das Gedächtnis wieder. Alle hören nun von Siegfrieds Liebe zu Brünnhilde. Gunther ist gekränkt und Hagen spielt den Rächer und stößt Siegfried von hinten nieder: „*Meineid rächt ich*“. Im Sterben erkennt Siegfried seinen Irrtum und seine Liebe zu Brünnhilde, seiner „*heiligen Braut*“. Er stirbt.

3. Aufzug, 2. Szene: Die Halle der Gibichungen

Gufrune ist entsetzt, als sie den toten Siegfried sieht, und klagt Hagen an. Der nimmt die Schuld am Tod auf sich und verlangt den Ring. Gunther und Hagen kämpfen um den Ring. Hagen ersticht Gunther und will gerade den Ring von Siegfrieds Finger ziehen, da hebt sich der Arm des Toten in die Höhe. Genau in diesem unheimlichen Augenblick tritt Brünnhilde auf und bezeichnet sich als die wirkliche Geliebte und Ehefrau Siegfrieds. Sie will ihm in den Tod folgen und so auch den Fluch des Rings lösen. Sie lässt einen Scheiterhaufen errichten („*starke Scheite schichtet mir dort am Rande des Rheins zuhauf*“), nimmt den Ring von Siegfrieds Hand, setzt den Holzstoß in Brand, reitet mit ihrem Pferd Grane hinein und schickt Wotans Raben mit der Botschaft der Erlösung heim nach Walhall:

Fliegt heim, ihr Raben!

Raunt (= sagt) es eurem Herrn, was hier am Rhein ihr gehört!

An Brünnhildes Felsen fährt vorbei.

Der dort noch lodert, weiset Loge nach Walhall!

Denn der Götter Ende dämmert nun auf.

So – werf' ich den Brand in Walhalls prangende Burg.

Das Ende der bisherigen Weltordnung ist gekommen. Das Holz der gefällten Welt-Esche, das Wotan rings um Walhall hatte schichten lassen, setzt die Burg der Götter in Brand. Der Rhein tritt über die Ufer und gibt den Rheintöchtern den Weg zum Ring aus der Hand Brünnhildes frei. Hagen versucht noch den Ring an sich zu reißen, die Nixen ziehen ihn jedoch mit sich in die Tiefe des Wassers hinab. So gelangt das vom Fluch gereinigte Gold wieder an seinen natürlichen Ort zurück.